

Ten Years After geht auch ohne Alvin Lee

KONZERT Der junge Gitarrist Joe Gooch zeigte sich im Leeraner Zollhaus als würdiger Nachfolger

Drei Musiker der Original-Besetzung sind noch dabei. Alle begeisterten das Publikum mit großer Spielfreude.

VON KARIN EDEN

LEER - Eine Band, die schon beim legendären Festival in Woodstock 1969 auf der Bühne stand, rockte am Sonntagabend auf der Bühne des Leeraner Zollhauses, was das Zeug hielt. Begeistert gingen die rund 450 Zuhörer mit, ließen sich tragen vom satten Gitarrensound und wippten mit in rockigen Bassrhythmen von Ten Years After.

Kein bisschen altmodisch klang das, die Legende Ten Years After hat den Sprung in die Gegenwart geschafft, blieb sich treu und dennoch zeitgemäß, junges wie älteres Publikum im Zollhaus war gleichermaßen begeistert. Angestrahlt vom roten Bühnenlicht leuchteten Gesichter und Augen, andächtig und auch mit ein bisschen Wehmut strahlte so mancher Fan der Musik aus den 60ern und 70ern und freute sich einfach, noch einmal einigje Stücke live zu erleben, mit der einst manche schummrige Fete bestritten wurde.

Leo Lyons, einer der „alten Hasen“, sorgte mit freudlichem Grinsen und schnellen Bassläufen für tolle Stimmung



Die große Spielfreude ist ihnen anzusehen: Leo Lyons am Bass (links) und Gitarrist Joe Gooch von Ten Years After hatten ihren Spaß beim Auftritt in Leer. FOTO: EDEN

im Saal. Seine langjährige Bühnenerfahrung war nicht abgenutzt. Seine Spielfreude kann in Woodstock nicht größer gewesen sein als an diesem Abend. Gleiche Begeiste-

rung und gleiches Können bewiesen die anderen verbliebenen Musiker der Original-Besetzung: Chick Churchill an den Keyboards und Ric Lee am Schlagzeug. Beim Schlag-

zeug-Solo hätte es nicht verwundert, wenn die Felle gerissen wären, so drosch Lee auf sie ein, um dann ganz leicht mit den Becken zu spielen und schließlich zu zeigen, warum

man sein Instrument „Schießbude“ nennt.

Ein wahrer Glücksgriff für die Urgesteine ist Joe Gooch. Er senkt den Altersdurchschnitt der Band erheblich, liefert aber in Leer überzeugende Gitarrensoli und sorgte mit der Leadgitarre für den typischen Sound, den einst Alvin Lee geprägt hat. Ein würdiger Nachfolger also, ein gut aussehender obendrein.

Mit seiner jungen, frischen Rockstimme übernahm er auch den Gesangspart souverän, was er nicht nur bei ruhigen Songs wie „I'd love to change the world“ und „I can't stop crying sometimes“ unter Beweis stellte. Letzteren spielte die Band schon in Woodstock, erzählte Leo Lyons, der sich allerdings bei manchem Lied nicht mehr so genau erinnerte, von wann das war, weil es so lange her sei, wie er grinsend einräumte. Ruhiges wechselte mit Rockigem, eine gute Mischung, die dann immer rockiger wurde und in dem größten Hit der Band – „I'm going home“ – gipfelte.

Das war ein rasantes Finale, das nach einer Zugabe schrie, die dann auch laut erklatscht wurde. Nach knapp zwei Stunden ohne Pause war den Musikern keinerlei Müdigkeit anzumerken und der Abend für sie noch lange nicht zu Ende: Bereitwillig signierten Ten Years After CDs und Poster – Stars zum Anfassen, echt sympathische Jungs.